



**Jahresbericht**

**der Handelskammer zu Halle a. S. für 1884.**

Zu dem Kapitel C. Ergebnisse der Montanindustrie wird bezüglich der Braunkohlengewinnung in dem Bezirke unter Anderem folgendes gesagt: Die Braunkohleneinfuhr in den Regierungsbezirk Merseburg hat im Vergleich zu dem in den Vorjahren beobachteten raschen Aufschwunge während des abgelaufenen Jahres eine verhältnismäßig nur geringe Steigerung erfahren, an welcher vorzüglich der Kreis Bitterfeld Theilnimmt.

Die Konkurrenz der böhmischen Braunkohle wird der steigenden Einfuhr der letzteren nach Deutschland seitens unserer Gruben immer stärker verpürt. Doch mehr, seit den unter dieser Konkurrenz unsere Braunkohlfabriken; denn nur in Form der Bräunetes vermag die weniger wertvolle böhmische Braunkohle außerhalb ihres Standortes mit der böhmischen zu konkurrieren. Der vermehrte Import aus Böhmen ist wesentlich darauf zurückzuführen, daß die böhmischen Staatsbahnen ihre Frachten für die böhmische Kohle beträchtlich ermäßigt haben. In der Relation Leipzig-Berlin beispielsweise um ca. 15 M. pro 10000 kg. In den Kreisen der Braunkohlenindustrie der Provinz Sachsen hat sich deshalb einerseits der Wunsch nach Einführung eines Schutzzolles auf die böhmische Kohle andererseits das Bestreben geltend gemacht, die der ausländischen Waare vor der heimischen gewährte Tarifvergünstigung wieder in Wegfall zu bringen. Der Beizustimmung der Mehrzahl des hiesigen Braunkohlenbesizes muß man sich wohl bewußt sein, daß dieselbe im allgemeinen nicht sowohl durch die Lage des Kohlengeschäftes, als vielmehr die Verwertung der Kohle zur Fabrication von Paraffin z. oder um Dienste von Nebenbetrieben bedingt ist. Soweit nicht örtliche Lage oder Qualität der Kohle einzelnen Gruben einen besonderen Vortheil gewährt, ist die Situation derjenigen Gruben, welche sich ausschließlich auf den Vertrieb von Kohlen und Bräunetes verlassen, weniger günstig.

Am erfolgreichsten zusammengeworfen in gemeinsamen Angelegenheiten zu vereinigen, sind neuerlich eine größere Anzahl von Interessenten des Braunkohlenbergbaues zu zwei Vereinen zusammengetreten. Der hiesige Braunkohlen-Industrie-Verein und Verein der Bräunetes-Industriellen. Dem Verein Bitterfelder Industrieller ist im vergangenen Jahre, in Ansehung der Bedeutung der von ihm vertretenen Interessen, ein und Stämme im Bezirksverband zur Geltung bestellt worden.

Die Lage unserer Minerale, und Paraffin-Industrie war im Jahre 1884 im allgemeinen eine befriedigende. Namentlich ertrugen sich Paraffin und Paraffinöl sehr wohl für den Export, als auch für den einheimischen Bedarf sehr guter Nachfrage. Soweit das Inland in Betracht kommt, mag dies, unteren Zollverhältnissen zuzuschreiben sein, während im allgemeinen die gute Qualität unserer Paraffinabfälle, als wichtiger Faktor hierfür angesehen werden muß. Die von den hiesigen Fabriken gelieferten Kerzen gehen in ganz bedeutenden Quantitäten nach Australien, Afrika, China, Japan und Indien und scheinen dem englischen Fabrikat vorzuziehen zu werden, weshalb deshalb, weil sie billiger sind. Denn England hat infolge seiner höheren Arbeitslöhne höhere Produktionskosten als wir, beschäftigt sich auch hauptsächlich mit der Herstellung feinerer Kerzenarten, wie solche im Mittellande selbst verlangt werden.

Beinahe ungenügend lag im vergangenen Jahre das Geschäft in Mineralien (Paraffinöl zur Gasbereitung und Solaröl, zu Leuchtwecken). Seit Jahren schon sind die ausländischen Mineralien, welche zum Teil aus geringen Herstellungskosten bestehen, für den Markt der deutschen Mineralien nachgefordert. Von den Festungen wiederholt gemacht. Berichte über das Vorkommen neuer Quellen in den verschiedensten Gegenden der Erde liefern ein Vertrauen in die Befähigung der Erde, die Mineralien nicht aufzukommen, auch, was es in Folge der Zollverhältnisse unserer Nachbarländer, sowie des weiten Eisenbahnverkehrs nach diesen Ländern nicht möglich, das früher ererbte Vorkommen völlig zu behaupten. Aus diesen Gründen hatten wir seit dem Frühjahr 1884 in den Kreisen unserer hiesigen Mineralien eine feste Marktstättbewegung zu beobachten und ist dieselbe auch jetzt noch nicht zum Stillstand gekommen. Es ist deshalb dringend zu wünschen, daß den Vertriebswegen der deutschen, russischen, napoleonischen Gesellschaft bei der deutschen Regierung, den russischen Mineralien auf den deutschen Eisenbahnen billigere Frachtsätze einzuräumen, ein Gebot gescheit werde. Denn es würde dadurch der hiesigen Industrie ein Stoß veretzt werden, welcher deren Existenzfähigkeit mit der Zeit untergraben müßte.

Zur Kupfer- und Silberproduktion, heißt es ferner:

Dem Verwaltungsbericht der hiesigen Kupfer-Industrie-Vereinigen Gesellschaft zu Eiselen, für 1884 zufolge ist im vergangenen Jahre ein Abgang der Kupfer-Verdiene eingetreten, wie solcher bis dahin unbekannt war. Herbeigeführt wurde derselbe hauptsächlich durch die totale Ueberproduktion von Late-Kupfer und anderen Kupferarten in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, sowie durch die fortwährende Steigerung der Kupferpreise aus den hiesigen Schwefelstein resp. Abhängen (Rio Tinto, Texas etc.).

welche bei den niedrigen Preisen nicht mehr ihre Rechnung finden, wird von den hiesigen Werken übernommen werden. Alles in Allem ist die Produktion des Anstandes zu bezeichnen, daß dieses sich in erheblicher größerer Menge als je auf den Export angewandt ist. So lange die Ueberführung der europäischen Märkte anhält und es den fremden Produzenten gestattet bleibt, mit dem stark besteuerten, vaterländischen Produkt im Inlande wettbewerbsfähig zu konkurrieren, werden wir eine Aufbesserung unserer Kupferpreise nicht erwarten dürfen.

Der Stand der in dem Kammerbezirke jetzt bestehenden Maschinen- und in folgender Weise charakterisiert: Das vergangene Jahr war für unsere Maschinenindustrie, soweit dieselbe sich mit der Fertigung von Spezialitäten beschäftigt, in seinen Ergebnissen ein recht günstiges, für einige Zweige derselben sogar ein glänzendes, indem, obwohl in Bezug auf den Umfang der Arbeit als auch der Geschäftserträge die Resultate der vorhergehenden guten Jahre noch übertraffen wurden. Die Lebstärke und Lebensdauer der Maschinen, die sich die Mehrzahl unserer Fabriken zu errichten hatte, ist durch oder indirekt namentlich dem außerordentlichen Aufschwunge der Industrie und der mit ihr in Verbindung stehenden landwirtschaftlichen Erwerbsthätigkeit zu danken. Die lebhafteste Entwicklung der deutschen Maschinenindustrie besonders in den letzten Jahren hat die Maschinenfabrikation unseres Bezirkes eigentlich zu dem gemacht, was sie heute ist. Deshalb wird die höhere Fertigkeit, die über dieses Gewerbe verbreitet, ganz besonders von den großen Maschinenwerken unseres Bezirkes mitzudenken werden. Auch die kleineren Fabriken, die nicht unmittelbar für Industriellen arbeiten, werden darunter zu leiden haben.

Die in den hiesigen Fabriken zur Verarbeitung kommenden hauptsächlichsten Rohstoffe sind Holz, Eisenblech, Meisen, Stahl, Kupfer, zum Vergleichen und Kupferblech, Messingrohr, Kots und Kupfen, werden jetzt fast ausschließlich aus Deutschland einzufließen. Während die Qualität des deutschen Eisens, bezüglich des englischen im allgemeinen völlig gleich geachtet wird, wird für gewisse Maschinenfabriken immer noch aus England bezogen und deutsches Kupfer nur insofern verwendet, als es sich zum Erwerb der guten schottischen Marken handelt. Die verschiedensten Veruche, die englischen Holzmarken durch deutsche zu ersetzen, haben zu keinem vollbringenden Resultate geführt. Der mit nur deutschen Eisenarten produzierte Guß stellte sich bei gleicher Güte, wie der mit Guß englischer Marken erzeugte, theurer in den Produktionskosten, bei gleichen Produktionskosten dagegen ungenügend in der Qualität. Holzstoffe und Fabrikate der Zelluloseindustrie. Wollle. Die Schöpfung in unserer Provinz Sachsen hängt aufs engste mit der Industriation und der Schritts-Brenner zusammen, indem die Maschinenfabrik für Schafwolle ein treffliches und billiges Maschinen für Schafwolle abgeben. Die Nachfrage ist sehr bedeutend, die Ergänzung der Bestände erfolgt hauptsächlich durch Kauf von mageren Hammeln, wobei eine Rücksicht auf die Qualität der Wollle, bezüglich auf Natur und Größe geachtet wird. Man findet daher bei Beschäftigung einer größeren Schaferei stets die verschiedensten Exoten Wollle vor.

Gegenüber den guten und kräftigen überseeischen Wollen scheint man den deutschen Wollen immer weniger Beachtung. Dies spricht sich auch deutlich genug in den Preisen aus. Letztere erlitten im Laufe der Jahre 1880/84 in den besseren Qualitäten einen Abfall von 10 bis 15 Prozent, in den ordinären — englische Kreuzungswollen — einen solchen von 20 bis 30 Prozent und darüber. Die günstigen Aussichten für letztes Frühjahr, welche in den Erwartungen für die Beschäftigung der Wollwäcker haben sich leider nicht erfüllt, denn nach den Nachrichten des hiesigen Wollwäcker, erweisen sich die angelegten hohen Preise als viel zu hoch, und in Folge dessen sehr milden Winters ist der Markt für Wollwäcker noch viel weiter gesunken. Von Verdienst für den Wollwäcker konnte unter diesen Umständen keine Rede sein. Das diesjährige Wollgeschäft entfalte sich im letzten Jahre vornehmlich nach der Wollle, dem Königreich Sachsen und etwas nach der Alpenprovinz, weniger nach Norddeutschland und Ostpreußen. Der Export nach England und Frankreich ist durch die Veranschlagung der Züchtung guter Inlandswollen günstig verloren gegangen.

Die hiesige Wollwäcker die bedeutendste der Provinz Sachsen, wurde von der ungünstigen Lage des Wollgeschäftes naturgemäß in Mitleidenhaft gezogen. Diefelbe befaßt sich bis jetzt fast ausschließlich mit deutschen Wollen. Da es indessen immer schwieriger wird, diese preiswürdig zu beschaffen, so wird die Wollwäcker wohl zu den überseeischen Wollen übergehen müssen.

Demnach konstatieren wir, daß die in Folge der günstigen Witterung im Frühjahr und im Herbst 1884 gütigen die Lagerbestände rasch ab. Die starke Nachfrage steigerte die Arbeitslöhne nicht unerheblich, so daß die Arbeiter und die Arbeiterinnen löhnenbedürftig fanden. Da das Geschäft sich auf die wenigen Monate der Saison zu beschränkt, so sind die erforderlichen Arbeitsschritte oft schwer zu beschaffen. Ein hiesiges Großhaus, das deshalb angefallen, sollte in den kleinen Städten der Umgegend anzufragen.

Durch Vermittlung von Exporteuren werden vergangenes Jahr am hiesigen Platze einige bedeutende Wollschiffe mit Sibirien abgefertigt. Der Gewinn bei denselben war allerdings nicht groß, da die hohe Einfuhrprämie der betreffenden Länder die Waaren zum Theil um ca. 60 Prozent verteuerter und solcher Weise die Konkurrenz mit amerikanischen Wollwäcker ganz wesentlich erschwert.

Konstitutionsstoffe sind in letzter Zeit wieder bedeutend im Preise zurückgegangen, was auf den Umstand zurückzuführen ist, daß die hiesigen Werkschäfte Wollle immer billigeren Sachen verlangt und die Stofffabriken deshalb ein geringeres Material verwenden müssen, als sonst abgemessen.

**Aus der Stadt und Umgegend**

Besten Sonntag, Dom XI. post Trinitatis, fand am 20. d. M. die hiesige Kirchenmusik, die von dem hiesigen Kirchenchor unter Leitung des hiesigen Kirchenmusikers, Herrn Prof. Dr. Theolog. Beschlus, und des hiesigen Kirchenorgelisten, Herrn Prof. Dr. Theolog. Beschlus, abgehalten wurde.

Am 20. d. M. fand in der hiesigen Stadt die hiesige Kirchenmusik, die von dem hiesigen Kirchenchor unter Leitung des hiesigen Kirchenmusikers, Herrn Prof. Dr. Theolog. Beschlus, und des hiesigen Kirchenorgelisten, Herrn Prof. Dr. Theolog. Beschlus, abgehalten wurde.

Am 20. d. M. fand in der hiesigen Stadt die hiesige Kirchenmusik, die von dem hiesigen Kirchenchor unter Leitung des hiesigen Kirchenmusikers, Herrn Prof. Dr. Theolog. Beschlus, und des hiesigen Kirchenorgelisten, Herrn Prof. Dr. Theolog. Beschlus, abgehalten wurde.

Am 20. d. M. fand in der hiesigen Stadt die hiesige Kirchenmusik, die von dem hiesigen Kirchenchor unter Leitung des hiesigen Kirchenmusikers, Herrn Prof. Dr. Theolog. Beschlus, und des hiesigen Kirchenorgelisten, Herrn Prof. Dr. Theolog. Beschlus, abgehalten wurde.

Am 20. d. M. fand in der hiesigen Stadt die hiesige Kirchenmusik, die von dem hiesigen Kirchenchor unter Leitung des hiesigen Kirchenmusikers, Herrn Prof. Dr. Theolog. Beschlus, und des hiesigen Kirchenorgelisten, Herrn Prof. Dr. Theolog. Beschlus, abgehalten wurde.

Am 20. d. M. fand in der hiesigen Stadt die hiesige Kirchenmusik, die von dem hiesigen Kirchenchor unter Leitung des hiesigen Kirchenmusikers, Herrn Prof. Dr. Theolog. Beschlus, und des hiesigen Kirchenorgelisten, Herrn Prof. Dr. Theolog. Beschlus, abgehalten wurde.

Am 20. d. M. fand in der hiesigen Stadt die hiesige Kirchenmusik, die von dem hiesigen Kirchenchor unter Leitung des hiesigen Kirchenmusikers, Herrn Prof. Dr. Theolog. Beschlus, und des hiesigen Kirchenorgelisten, Herrn Prof. Dr. Theolog. Beschlus, abgehalten wurde.

Am 20. d. M. fand in der hiesigen Stadt die hiesige Kirchenmusik, die von dem hiesigen Kirchenchor unter Leitung des hiesigen Kirchenmusikers, Herrn Prof. Dr. Theolog. Beschlus, und des hiesigen Kirchenorgelisten, Herrn Prof. Dr. Theolog. Beschlus, abgehalten wurde.

Am 20. d. M. fand in der hiesigen Stadt die hiesige Kirchenmusik, die von dem hiesigen Kirchenchor unter Leitung des hiesigen Kirchenmusikers, Herrn Prof. Dr. Theolog. Beschlus, und des hiesigen Kirchenorgelisten, Herrn Prof. Dr. Theolog. Beschlus, abgehalten wurde.

Am 20. d. M. fand in der hiesigen Stadt die hiesige Kirchenmusik, die von dem hiesigen Kirchenchor unter Leitung des hiesigen Kirchenmusikers, Herrn Prof. Dr. Theolog. Beschlus, und des hiesigen Kirchenorgelisten, Herrn Prof. Dr. Theolog. Beschlus, abgehalten wurde.

Am 20. d. M. fand in der hiesigen Stadt die hiesige Kirchenmusik, die von dem hiesigen Kirchenchor unter Leitung des hiesigen Kirchenmusikers, Herrn Prof. Dr. Theolog. Beschlus, und des hiesigen Kirchenorgelisten, Herrn Prof. Dr. Theolog. Beschlus, abgehalten wurde.

Am 20. d. M. fand in der hiesigen Stadt die hiesige Kirchenmusik, die von dem hiesigen Kirchenchor unter Leitung des hiesigen Kirchenmusikers, Herrn Prof. Dr. Theolog. Beschlus, und des hiesigen Kirchenorgelisten, Herrn Prof. Dr. Theolog. Beschlus, abgehalten wurde.

Am 20. d. M. fand in der hiesigen Stadt die hiesige Kirchenmusik, die von dem hiesigen Kirchenchor unter Leitung des hiesigen Kirchenmusikers, Herrn Prof. Dr. Theolog. Beschlus, und des hiesigen Kirchenorgelisten, Herrn Prof. Dr. Theolog. Beschlus, abgehalten wurde.



